

Zur Fleischversorgung

Berlin, 4. Nov. Im „Haus des Handwerks“ kamen die deutschen Bezirksinnungsmeister des Fleischerhandwerks unter Vorsitz des Reichsinnungsmeisters Schmidt zusammen, um Bericht über die Fleischversorgung in allen Teilen des Reiches zu erstatten. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft Bauer Wilhelm Rüper erklärte im Anschluß daran, daß, soweit noch Schwierigkeiten bestehen, die entsprechenden Maßnahmen ergriffen würden. „Mir ist der politische Auftrag erteilt worden, besonders die Versorgung der Großverbraucherplätze sicherzustellen, da das flache Land noch mehr Versorgungsmöglichkeiten besitzt“. Weiter erklärte er, daß unter den heutigen Verhältnissen man wieder dazu kommen müsse, mehr Schweinehälften in den Läden zu sehen und daß nicht übermäßig Fette usw. zu Wurst verarbeitet werden. Reichsinnungsmeister W. G. Schmidt ernannte im weiteren Tagungsverlauf den Obermeister Hans Rehm-Augsburg zum ersten Stellv. und den Obermeister Jakob Krayer-Berlin zum zweiten Stellv. Reichsinnungsmeister des deutschen Fleischerhandwerks.

Zur Stellung der Juden im Wirtschaftsleben

Berlin, 4. Nov. Zur Stellung der Juden im Wirtschaftsleben nach den Beschlüssen des Nürnberger Reichstages hat der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister folgendes Schreiben an die Reichswirtschaftskammer gerichtet: „Die Nürnberger Beschlüsse und die demnachst ergebenden Ausführungsbestimmungen werden auch gewisse Neuregelungen in der Stellung der Juden im Wirtschaftsleben nach sich ziehen. Solange diese gesetzliche Regelung nicht erfolgt ist, haben alle Maßnahmen nachgeordneter Stellen gegen jüdische Geschäfte zu unterbleiben. Versuche, die Gruppen der gewerblichen Wirtschaft hier von in Kenntnis zu setzen.“

Bevölkerungsbilanz deutscher Städte

Eheschließung: etwas geringer — Ueber 30 000 Lebendgeborene mehr

Berlin, 4. Nov. Der stürmische Aufschwung der Bevölkerungsentwicklung, der durch die bisherigen bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung sowohl wie auch durch den Wiederaufbau der Wirtschaft eingetreten war, hat nach den Ermittlungen des statistischen Reichsamtes mit dem Beginn des Jahres 1935 einem ruhigeren Verlauf Platz gemacht. Die Heiratshäufigkeit ist daher seit Ende 1934 wieder in langsamer Abnahme begriffen. Dabei ist die Zahl der Eheschließungen aber dank der Ehe födernden Gesetzgebung nach wie vor noch bedeutend größer als sonst in den wirtschaftlich verhältnismäßig günstigen Jahren 1923 bis 1929. Die Zahl der Geburten war in den deutschen Städten im ersten Halbjahr 1935 nochmals erheblich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In den 364 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern einschließlich 7 Gemeinden des Saarlandes, die im ersten Halbjahr 1935 30,4 Millionen Einwohner hatten, wurden in der Berichtszeit 155 949 Eheschließungen gezählt gegenüber 166 891 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Lebendgeborenen stellte sich bei den ortsansässigen Müttern auf 254 604 gegenüber 219 819, die Zahl der Gestorbenen bei der ortsansässigen Bevölkerung auf 178 896 gegen 159 503. Der Geburtenüberschuß der Ortsansässigen betrug also 75 738 gegen 60 316. Die Zahl der Eheschließungen war im ersten Halbjahr 1935 um 10 942 oder 6 Prozent kleiner als im ersten Halbjahr 1934. Es wurden aber immer noch 27,1 Prozent Ehen mehr geschlossen als im ersten Halbjahr 1933 und 37,3 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 1932, wo die Heiratshäufigkeit ihren tiefsten Stand erreicht hatte.

Deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag

Warschau, 4. Nov. Ein deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag ist am Montagabend in Warschau unterzeichnet worden. Das amtliche Communiqué darüber lautet:

Am 4. November 1935 ist in Warschau ein deutsch-polnischer Wirtschaftsvertrag unterzeichnet worden, der den gesamten Warenverkehr zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage der Meistbegünstigung regelt und eine Erweiterung der Warenmenge unter Berücksichtigung der beiderseitigen wirtschaftlichen Erfordernisse vorsieht. Die Zahlungen für den gegenwärtigen Warenverkehr werden auf dem Verrechnungswege abgewickelt werden.

Um sicherzustellen, daß das vereinbarte Vertragssystem reibungslos arbeitet, werden von beiden Seiten Regierungsau-

schüsse eingesetzt, die in ständiger enger Fühlungnahme miteinander alle bei der praktischen Auswirkung etwa entstehenden Hemmnisse beseitigen sollen. Der Vertrag, der ratifiziert werden soll, wird am 20. November vorläufig in Kraft gesetzt werden.

Der Abschluß dieses zunächst auf ein Jahr befristeten, aber im Falle der Nichtlündigung automatisch weiterlaufenden Vertrages, der das Ergebnis mehrmonatiger Verhandlungen in Berlin und zuletzt in Warschau darstellt, bedeutet dank der Gewährung der Meistbegünstigung nach dem Joffriedensprotokoll vom 7. März 1934 einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Normalisierung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen und entspricht daher der Entwicklung der politischen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern.

Sieg der Monarchisten in Griechenland

Athen, 4. Nov. Die gegen Mitternacht bekanntgegebenen Ergebnisse aus den verschiedenen Stimmbezirken zeigen, daß die Monarchisten einen überwältigenden Sieg davongetragen haben. Der Innenminister hat an König Georg II. ein Telegramm gerichtet, in dem er ankündigt, daß die monarchistische Liste vermutlich 95 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen wird und in dem er den König zu diesem Ergebnis beglückwünscht.

Gesamtergebnis der griechischen Volksabstimmung

Athen, 4. Nov. Der Minister des Innern gab folgende Gesamtergebnisse der Volksabstimmung bekannt:

Athen: Gesamtzahl der Wähler 141 457, davon haben gestimmt für die Monarchie 138 785 und für die Republik 1930.

Piräus: Gesamtzahl der Wähler 52 858, davon haben gestimmt für die Monarchie 51 551 und für die Republik 1228.

Saloniki: Gesamtzahl der Wähler 68 343, davon haben gestimmt für die Monarchie 67 114.

Die griechische Volksabstimmung

Athen, 4. Nov. Das vorläufige Endergebnis der griechischen Volksabstimmung wurde am Montag gegen Mittag bekanntgegeben. Von 1 527 714 Wahlberechtigten stimmten

1 491 992 für die Monarchie

32 454 für die Republik.

3540 Stimmen waren ungültig.

Die Athener Tel.-Ag. verbreitet noch einige Abstimmungs-ergebnisse aus den Provinzen. Danach erhielten in 34 Wahlkreisen der Provinzen Attika und Böotien bei insgesamt 16 629 abgegebenen Stimmen die Monarchisten 16 345 Stimmen, während für die Republikaner nur 126 abgegeben wurden. In 12 Wahlkreisen von Larissa lauteten von den 5164 abgegebenen Stimmen 5116 zu Gunsten der Monarchie. In der Stadt Chalkis wurden in den 5 Bezirken, in denen die Fählung bereits beendet ist, 2393 Stimmen abgegeben, von denen 2273 Stimmen für die Monarchie waren. Sämtliche Städte in den Provinzen melden ähnliche Ergebnisse.

Obwohl die Auszählung in ganz Griechenland noch nicht beendet ist, lassen die bisher vorliegenden Ergebnisse auf über 95 Prozent der Stimmen zu Gunsten des Königtums schließen.

Der Minister des Innern Schinas erklärte, daß griechische Volk habe sich in freier Abstimmung und in vollkommener Ruhe für die Monarchie ausgesprochen, da es überzeugt sei, daß nur diese ihm Wohlergehen durch innerpolitische Stetigkeit sichern könne.

Athen hatte am Sonntagabend aus Anlaß des Sieges der Monarchisten illuminiert. Im ganzen Lande fanden Freudenfeiern statt.

Athen, 4. Nov. Die Streitkräfte des Landes werden am Mittwoch, den 6. November, in Athen auf den König vereidigt werden. An die Feier, die im Stadion stattfinden wird, wird sich eine große Parade anschließen.

Aufruf des Regenten Kondylis

Athen, 4. Nov. Der Regent Kondylis hat an das griechische Volk einen Aufruf gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß König Georg II. von nun ab der Herrscher aller Griechen sei. Wir können nicht wissen, so heißt es in dem Aufruf, wie Seine Majestät die politische Frage regeln wird, aber wir können versichern, daß Georg II. als König aller Griechen kommt. Er kennt weder Parteien noch politische Ansichten. Er kennt nur Griechen, denen er uneingeschränkte Gerechtigkeit und Gleichheit gewährleisten will. Uebrigens hören

heute glücklicherweise die politischen Parteien zu bestehen auf. Das griechische Volk, das während der Abstimmung einen Block bildete, hat sich zerstreut. Am 3. November beginnt ein neues Zeitalter für unser Griechenland.

Abholung König Georgs von London am Donnerstag

Athen, 4. Nov. Wahrscheinlich Donnerstag dieser Woche werden sich der Kriegsminister, der Verkehrsminister und der Präsident der Nationalversammlung nach London zu König Georg begeben, um mit ihm nach Griechenland zurückzukehren. Auch eine Abordnung des Heeres, der Marine und der Luftfahrt sowie ein Vertreter der Stadt Athen werden nach London reisen.

König Georg wird eine Proklamation an das griechische Volk richten, in der er mitteilt, daß er gemäß dem Wunsche des Volkes seine Pflichten als König von Griechenland wieder übernehme und auf den Thron zurückkehre.

Glückwünsche für König Georg von Griechenland

London, 4. Nov. König Georg von Griechenland erklärte, als er über das Ergebnis der Volksabstimmung unterrichtet wurde: „Ich bin sehr erfreut, daß mein Volk meine Rückkehr wünscht“. Der König erhielt am Sonntagabend und Montag Tausende von Glückwunschtelegrammen aus Griechenland.

Vom Kriegsschauplatz

Der italienische Vormarsch auf Malak

Rom, 4. Nov. (Funkpruch des Kriegserichterstatters des DAB) Eine am Sonntagabend ausgegebene amtliche Mitteilung bestätigt die Wiederaufnahme des Vormarsches an der italienischen Nordfront und kündigt gleichzeitig an, daß die Truppen auch an der Somalifront wieder weiter vorrücken. Das Eingeborenenarmekorps an der Nordfront stand am Sonntagabend bei Hausien. Nach italienischen Berichten wurden die Truppen beim Einmarsch in neue besetzte Ortschaften von der Bevölkerung freudig begrüßt. Der Kommandant der Truppen zum weiteren Vorgehen beizuwohnen.

Die Vereinigung sämtlicher auf Malak marschierender Kolonnen wird bei Agula, kurz vor Malak, erwartet. Besonders große Anstrengungen haben die beiden aus Danakil kommenden Kamelreiterkorpsen zu überwinden die Gewaltdürre in glühender Hitze durchfahren müssen, um rechtzeitig den Treffpunkt zu erreichen. Mit der Besetzung Malaks wird für Mitte dieser Woche gerechnet.

Ueber die strategische Bedeutung des neuen Vormarsches an der Nordfront sind zahlreiche Vermutungen im Umlauf. Von maßgebender italienischer Seite wird auf die Wichtigkeit des strategischen Dreiecks Adua-Malak-Adigrat hingewiesen. Mit der Besetzung von Malak würden sich die Italiener in den Besitz der alten Karawanenstraße, die nach dem Innern Abessinien führt, gebracht haben. Malak selbst ist ein wirtschaftlich hoch entwickeltes Gebiet. Wichtig vor allem ist hier der Salzhandel. Die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die sich den Italienern mit der Besetzung Nordabessinien eröffnen, sind sehr groß. Es sind bereits italienische Sachverständige eingetroffen, die metallurgische Vorkommen, vor allem goldhaltige Gesteine untersuchen sollen. Seit langem verlassene Goldgruben sind wieder in Betrieb genommen worden, doch dürften vorläufig noch keine großen Erträge zu erwarten sein.

Die abessinischen Streitkräfte sollen sich beim Herannahen der Italiener weiter zurückgezogen haben, scheinen sich aber jetzt südlich Malak zu sammeln.

Angelehnt des italienischen Vormarsches auf Malak ist es hier allgemein aufgefallen, daß die Italiener am Setit-Abschnitt, der den Zugang nach Gondar und nach dem Tana-See bildet, vorläufig noch eine abwartende Haltung einzunehmen scheinen. Dabei sollen gerade auf diesem Abschnitt starke abessinische Abteilungen zusammengezogen werden und italienische Flugzeuge konnten in der Gegend von Om Uger an der Südgrenze eine Ansammlung von Tausenden von Kamelen beobachten. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß man auf italienischer Seite mit einem starken abessinischen Vorstoß aus dieser Gegend rechnet.

Neue italienische Transporterschiffungen nach Ostafrika

Rom, 4. Nov. Am Sonntag haben von Neapel aus die drei Dampfer Saturnia, Colombo und Piemonte mit 10 000 Mann der Schwarzarmeeabteilungen „A. Januar“ und „A. Februar“ die

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blant-Eismann.

78

Nachdruck verboten

Und ruhelos sprangen erregte Worte über die zuckenden den Rippen.

„Wie das dreemt — wie das weh tut! Warum sind so viele heiße Tränen um mich? — Hilfe — Hilfe, Caspillo hat meine Spur gefunden. — Nur vorwärts — rasch — rasch vorwärts, damit er mich nicht erpöht. — Ich liebe ihn nicht mehr — alles ist aus — ich will zu Harald — ich will nach Falkenberg — es soll meine Heimat werden.“

Bera glaubte sich in ihren Fieberphantasien von jenem Manne verfolgt, mit dem sie die letzten Monate ein abenteuerliches Leben geführt hatte.

Quatsch! wurde für Regina diese Nacht, in der sie gezwungen war, die wirren Fieberreden der Verunglückten anzuhören.

Wie endlose Ewigkeiten erschienen ihr die Stunden.

Aber schließlich dämmerte der Morgen doch herauf. Jaghaft stahlen sich die ersten Strahlen der Sonne in das Zimmer.

Sie beschienen das müde, bleiche, angespannte Gesicht Reginas und huschten auch über Beras Antlitz, das jetzt ganz ruhig war und regungslos in den Kissen lag. Doch nicht lange dauerte die Stille, da begann sich Bera zu regen. Wieder kamen wimmernde Schmerzenslaute über ihre Lippen. Dann schlug sie die Augen auf und schaute Regina mit forschenden Blicken an.

Es war, als blühte ein Erkennen auf, doch da sie starke Schmerzen spürte, fragte sie in drängender Ungeud:

„Was ist mit mir geschehen? Wo bin ich? Und warum muß ich solche Schmerzen ertragen?“ Doch plötzlich zuckte ein Ermern in ihr auf und hastig fuhr sie fort: „Sie brauchen mir nichts zu erzählen. Ich weiß alles. Benito Caspillo hat mich verfolgt — ein Unglück ist geschehen —“

Regina nickte nur.

Bera aber schloß verzweifelt die Augen und stöhnte:

„Caspillo hat seine Drohungen zur Tat werden lassen.

Ich habe ihm nicht entfliehen können. Alles ist mir jetzt wieder gegenwärtig. Caspillo muß von meiner Flucht aus Monte Carlo erfahren haben. Pöhllich tauchte er im Auto hinter mir auf. Ich wollte vor ihm fliehen. Doch ich sollte der Rache dieses Mannes nicht entgehen. Mit einer Kugel durchbohrte er die Reifen meines Autos, dadurch kam mein Wagen ins Schleudern — und dann — dann ist wohl das Unglück erfolgt. Wo aber ist Caspillo, damit ich ihn zur Rechenschaft ziehen kann? Doch nein, nein, ich darf ihn nicht bei Gericht anklagen, denn — denn sonst würden Dinge erörtert werden müssen, die mir Haralds Achtung verzerren könnten —“

Mitten in Beras leidenschaftlichem Selbstgespräch wurde die Tür leise geöffnet. Doktor Breitfeld trat ein, um sich nach dem Befinden der Verunglückten zu erkundigen. Er befand sich in Begleitung einer Krankenschwester, die Regina ablösen sollte.

Sofort bestürmte ihn Bera mit Fragen:

„Welche Verletzungen habe ich erlitten? Können Sie mich wieder völlig herstellen? Oder wird dieser entsetzliche Unfall nachteilige Folgen haben?“

Doktor Breitfeld antwortete nicht, sondern begann mit aller Vorsicht und Gewissenhaftigkeit die abermalige Untersuchung, bei der Bera oft aufschrie.

„Warum muß gerade ich diese entsetzlichen Schmerzen haben? Warum nicht Conie Caspillo, der dieses Unglück über mich gebracht hat? Sagen Sie mir nur das eine, Herr Doktor, was ist mit Caspillo geschehen?“

Doktor Breitfelds Gesicht zeigte einen ersten Ausdruck, der Beras forschendem Blick nicht entging, so daß sie angstvoll fragte:

„Steht es schlimm mit Caspillo? Antworten Sie doch. Sagen Sie die Wahrheit. Ich kann Ungewissheiten nicht ertragen.“

Doktor Breitfeld gewann die Ueberzeugung, daß es für die Kranke das Beste war, ihr die Wahrheit zu sagen. Mit scho-

nenden Worten berichtete er ihr von Conie Caspillos Tod. Als er schwieg, lag für Augenblicke ein tiefes Schweigen in dem Krankenzimmer.

So unheimlich lastete die Stille auf allen, daß Regina Overhof plötzlich glaubte, in der Luft des Krankenzimmers ersticken zu müssen.

Ohne die Kraft zu einer Entschuldigung zu finden, wachte sie aus dem Zimmer.

Sie hatte nur eine Sehnsucht, allein zu sein und Bera nicht mehr sehen zu müssen.

Sie sank in dem Treppenhaus des Gasthofes auf eine der Stufen nieder und stützte den Kopf in beide Hände.

Sie konnte an nichts anderes denken, als daß Bera nach Schloß Falkenberg zurückgekehrt sei, in dem Besitz der Falkenbergs, um den ihr Vater mit aller Verbitterung und altem Haß gekämpft hatte, doch noch dem letzten Erben zu erhalten.

Wie würde nun die Entscheidung fallen?

Wer würde als Sieger aus dem Kampf hervorgehen?

Doch während Regina Overhof sich den Kopf zermartete, um eine Antwort auf diese quälenden Fragen zu finden, spielte sich im Krankenzimmer eine erregte Szene ab.

Kaum daß es Bera von Falkenberg zum Bewußtsein gekommen war, welche furchtbare Gewißheit ihr Doktor Breitfeld über Conie Caspillos Schicksal gegeben hatte, schrie sie gellend auf.

„Tot? — Tot? — Dann werde auch ich sterben müssen.

Sagen Sie mir die volle Wahrheit, Herr Doktor. Geben Sie mir Gewißheit über meinen Zustand?“

Doktor Breitfeld beugte sich über Bera und faßte nach deren Händen, um sie dadurch zu zwingen, sich ruhig zu verhalten.

Mit fester, energischer Stimme erklärte er:

„Wenn Sie sich allen meinen Anordnungen fügen, wenn Sie Geduld ausbringen, ein längeres Krankenlager zu ertragen, dann werden Sie am Leben bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausreise nach Ostafrika angetreten. Für Montag ist die Abreise von den beiden Dampfern „Atlante“ und „Toscana“ mit über 3000 Schwarzafrikanern angelegt. Am Dienstag wird die „Liguria“ mit über 3000 Schwarzafrikanern in See gehen. Am Bord der „Liguria“ werden sich auch der Herzog von Vistola und der Generalstabschef der Schwarzafrikaner, Teruzzi, nach Ostafrika einschiffen.

Abessinischer Frontbericht

Addis Abeba, 4. Nov. Eine Mitteilung aus dem Hauptquartier besagt, daß sowohl an der Nordfront wie auch an der Südfront sehr starke italienische Geschützaktivität eingeleitet habe mit Unterstützung von Artillerie und Fliegern. Im Norden rückten die Italiener auf das geräumte Malale vor, das trotz starken Kräfteinsatzes und schwacher abessinischer Verteidigung noch nicht erreicht worden sei. Die italienischen Patrouillen, die Hausen erreicht, hätten sich dort festgesetzt. Die Italiener führten auf den Bergstrichen Schanzmaterial, Kleinartillerie Geschütze und vor allem Wasser vor. An der Südfront habe die neue italienische Bomberbewegung in der äußersten Westküste über Dolo begonnen.

Bomben auf Gorahai — 45 Tote

Addis Abeba, 4. Nov. Zwei italienische Flugerschwader bombardierten am Montag vormittag erneut den Ort Gorahai an der Südfront mit großer Heftigkeit. Es wurden ungefähr 250 Bomben abgeworfen. 30 Frauen und 15 Kinder fanden den Tod; sie hatten sich zu einer Kolonne zusammengeschlossen, um Lebensmittel ins Feldlager der Soldaten zu bringen, das sich einige Kilometer außerhalb Gorahai befindet.

Jahrestag der Kaiserkrönung in Addis Abeba

Addis Abeba, 4. Nov. Anlässlich des 5. Jahrestages der Kaiserkrönung fand am Sonntag in der St. Georgs-Kathedrale großer Gottesdienst statt, an dem die gesamte kaiserliche Familie und die hohen abessinischen Würdenträger teilnahmen. Der Patriarch der koptischen Kirche Abessinien, legnete Kaiser und Volk. Dana fand im Thronsaal des kaiserlichen Schlosses ein großer Empfang für ausländische Diplomaten, Würdenträger und Journalisten statt. Abends gab der Kaiser für das diplomatische Corps im englischen Kreiseien Diener.

Beratungen des Wirtschaftsausschusses der Sanktionskonferenz

Genf, 4. Nov. Der Wirtschaftsausschuss der Sanktionskonferenz hat am Montag vormittag weiter über den kanadischen Antrag auf Ergänzung der Liste der nicht zur Ausfuhr nach Italien zugelassenen wichtigen Schlüsselprodukte durch die Aufnahme von Petroleum und seiner Derivate, ferner von Kohle, Eisen, Gußstahl und Stahl beraten. Wie man erfährt, hat der Ausschuss diese Maßnahme nur für den Fall vorgesehen, daß auch die Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes sich an ihr beteiligen. Diese Frage wurde einem redaktionellen Unterausschuss überwiesen, der bereits Montag nachmittag zusammentreten soll. Wie verlautet, soll von der Aufnahme von Kupfer in die Liste auf jeden Fall abgesehen werden. Am Dienstag wird sich der Ausschuss mit der Frage des Transits und der Ausfuhr nach nicht an den Sanktionen teilnehmenden Staaten beschäftigen.

Wirtschaftliche Abwehrmaßnahmen Italiens

Rom, 4. Nov. Die Organisation der Abwehr der Sanktionsfolgen ist in vollem Gange. Jeder Tag bringt neue Maßnahmen. So wurde am Sonntag abend bekanntgegeben, daß zur Schonung der Kohlenvorräte der Verkehr der Personen- und Güterzüge im Verhältnis zu der bisher gefahrenen Kilometerzahl ab 6. November rund ein Fünftel gekürzt wird. Auch die Zahl der Güterzüge wird sofort herabgesetzt. Andere Güterzüge werden auf die elektrischen Bahnhauptlinien umgestellt. Man glaubt so, die Kohlenvorräte so freizugeben, daß der Betrieb für lange Zeit gesichert ist. Für die Wintermonate ist eine Vorverlegung der Geschäftsstunden und frühzeitiger Schluß von Läden und Büros geplant. Das italienische Reichsgesetzblatt veröffentlicht ferner eine Reihe von Anordnungen, die wichtige Verarbeitungsmittel der italienischen Kriegs- und Textilindustrie betreffen. Schließlich sind vom Landwirtschaftsminister Anordnungen und Richtlinien zur Steigerung des Getreide-, Mais-, Kartoffel- und Gemüseertrags erlassen worden.

Angriffe der italienischen Presse gegen die sanktionsführenden Mächte

Rom, 4. Nov. Am italienischen Waffenstillstandstage fehlt es nirgends an grobden und bitteren Worten gegenüber denjenigen, mit denen Italien vor 17 Jahren den Sieg erringen konnte. In einer Notiz wendet sich das Giornale d'Italia gegen die sanktionsführenden Staaten, die Italien aushungern und seinen Weg versperren wollten, aber gleichzeitig glauben, seine Freundschaft für die Zukunft erhalten zu können, indem sie seine hohen Kulturtaten in schönen Reden rühmten. Die Freundschaft zu Italien sei nicht mit guten Worten zu erobert oder wieder zu erlangen.

Der „Tevere“ schreibt, daß die Italiener als Belagerte den Tag feierten, dem einst die Alliierten den allgemeinen Waffenstillstand vom 11. November verdanken durften. Die letzten 17 Jahre hätten nur dazu gedient, das Band der im Kriege geborenen und geweinten Freundschaften zu einem dünnen Faden werden zu lassen, mit dem man heute Italien erwürgen wolle.

Ebenso wenig wie man in Versailles Italien Gerechtigkeit widerfahren lassen wollte, stellt die „Roma Fascista“ fest, wolle man heute, wo Italien einen entschlossenen und unwiderstehlichen Willen zeige, Verständnis für seine Ansprüche aufbringen; im Gegenteil, man versuche ihm den Weg zu versperren und sein Vorgehen schwieriger zu gestalten, indem man erstmalig den absurden Sanktionsapparat einrichte. Italien werde jedoch weder Drohungen noch Druck nachgeben.

Die „Tribuna“ entrüstet sich besonders darüber, daß alle kleinen und großen Länder sich jetzt ins Fahrwasser Englands begeben hätten. Gerade Frankreich könne nicht diese politische und moralische Basillinstellung einnehmen.

Keine Neuorientierung der englischen Politik

London, 4. Nov. Eine Meldung des Oppositionsblattes „Daily Herald“ über eine angebliche Neuorientierung der englischen Außenpolitik in Gestalt einer Abkehr vom gegenwärtigen Völkerbundssystem und einer Rückkehr zur alten Bündnispolitik wurde am Montag von der britischen Regierung auf das Bestimmteste dementiert. Es sei unrichtig, daß ein derartiger Plan, wonach die britische Regierung beabsichtige, den Völkerbund nicht mehr als Werkzeug für die Verhinderung oder Beendigung eines Krieges durch kollektive Maßnahmen zu benutzen, in irgend einer Weise erwogen worden sei. Die englische Regierung befaßt sich zur Zeit nicht mit einer solchen „Reform“ des Völkerbundes.

nach habe sie derartige Pläne irgend einer anderen Regierung mitgeteilt.

Ämlich dementiert wird ferner die Behauptung, daß England eine Garantierung der Rheingrenze für Frankreich als Gegenleistung für die französische Flottenunterstützung im Mittelmeer ins Auge fasse. Es sei überhaupt keine Rede davon, daß England seine Locarno-Verpflichtungen ausdehne. Die britische Regierung halte an dem Locarnovertrag fest und plane keine weiteren Verpflichtungen in dieser Hinsicht.

Der kommunistische Anschlag in China

Nanking, 4. Nov. Die Untersuchung des Anschlages auf den chinesischen Ministerpräsidenten, der durch einen Agenten der 3. Internationale schwer verwundet worden ist, bringt sensationelle Enthüllungen über die Machenschaften der 3. Internationale ans Tageslicht. Es gelang, eine umfangreiche weitverzweigte Organisation aufzudecken, deren Ziel die Ermordung des Marshalls Tschiang-kaischek war. Da man infolge der Wachsamkeit der Umgebung des Marshalls und mangels geeigneter Gelegenheit die Pläne nicht zur Durchführung bringen konnte, so suchte man sich den Ministerpräsidenten als zweites Opfer aus. Die nächsten Komplizen des Revolverhelden, der Befehlshaber und der Schriftleiter der Tschingwang-Agentur entkamen aus Kiangsi während des Kommunistenfeldzuges nach Nanking. Beim Entwerfen der Nordpläne arbeiteten sie eng mit der kommunistischen Zentrale zusammen. Die Nordorganisation reicht weit hinein in die Kreise der Kuomintang und Ministerien. Am Aufbau der Organisation war außerordentlich stark die einzige, in Nanking wohl bekannte chinesische Journalistin beteiligt, die in Moskau studiert hatte, und erklärte, daß sie vom Kommunismus geheilt sei. Sie gab sich als warme Anhängerin der Kuomintang aus und konnte sich das Vertrauen führender Personen erschleichen. Ihr Mann arbeitete in der Zentrale der Kuomintang. Es erregte schon Mißtrauen, daß dieser sich bei der vor Eröffnung der Parteitagung abgehaltenen Feier am Sunyatsen-Mausoleum an Tischang-kaischek verdächtig herannahte. Im Hause der Journalistin wurden zahlreiche Moskauer Briefe gefunden. Der durch Los zur Selbstopferung bestimmte Attentäter hat vor seinem Tode kein Geständnis abgelegt. Die Untersuchung wird fortgesetzt, der kommunistische Charakter des Anschlages steht aber schon jetzt fest.

Japanische Verhaftungen in Peiping

Peiping, 4. Nov. Die Japaner haben nunmehr begonnen, auch in Peiping Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorzunehmen. Am Samstag wurde das Privatbüro des Leiters der Telefonverwaltung durchsucht; der Leiter der Verwaltung ist seither verschunden. Am Montag vormittag wurde der ehemalige Führer der Provinzialtruppen von Honan, Li Hsiching, von Japanern aus seiner Wohnung geholt, später aber den chinesischen Behörden übergeben. In beiden Fällen trugen die Japaner Zivilkleidung; ihre Namen sind nicht bekannt.

Maßnahmen zur Neuordnung der chinesischen Finanzlage

Schanghai, 4. Nov. Zur Festigung der chinesischen Finanzlage hat die Regierung außer der Verschärfung des Silber- und dessen Einziehung noch folgende Bestimmungen in Kraft gesetzt: Die Noten der Regierungsbanken werden gesetzliches Zahlungsmittel. Die Noten der Privatbanken werden innerhalb von zwei Jahren durch Noten der Zentralbank als einziger staatlicher Notenbank ersetzt. Der chinesische Dollar wird auf dem augenblicklichen Stand stabilisiert. Die Regierung kündigt ferner eine Neuordnung der Zentralbank an, mit dem Ziel des Währungsschutzes zur Sicherung des Geldmarktes für Handel und Industrie unter besonderer Berücksichtigung des Hypothekensamarktes. Innerhalb von 18 Monaten soll außerdem der Staatshaushalt ausgeglichen werden. Weiter werden scharfe Maßnahmen gegen Spekulation und Preiswucher angefündigt. Die ausländische chinesische Presse begrüßt die neuen Maßnahmen als erfolgversprechendes Heilmittel gegen die den Handel lähmende Krise.

Schreckenstaten eines geistesgestörten Brandstifters

Neuperf, 4. Nov. Ein geistesgestörter Brandstifter, der in den letzten Monaten im Neuperfer Stadtteil Harlem über 20 Brände angelegt hat und nach dem die Neuperfer Polizei fieberhaft fahndet, setzte in der Nacht zum Montag eine alte fünfstöckige Mietskaserne in dem Armenviertel auf der Neuperfer Ostseite in Brand. Der Brand übergriffte die Hausbewohner zum größten Teil im Schlaf. Es spielten sich furchtbare Schreckensszenen ab. Feuerwehrleute, die unter Lebensgefahr die Hausbewohner in Sicherheit zu bringen suchten, fanden eine Mutter mit ihren fünf Kindern im Alter von acht bis 14 Jahren als verkohlte Leichen in der Küche ihrer Wohnung auf. Der Vater derselben Familie, dem es gelungen war, aus dem Fenster zu springen, mußte von Polizisten zurückgehalten werden, da er sich auf die Nachricht von dem Tode seiner Familie wieder in die Flammen stürzen wollte. In derselben Nacht wurde von dem Brandstifter noch ein zweites Feuer angelegt, das jedoch von der Feuerwehr sofort gelöscht werden konnte. Der Brandstifter hat die Gewohnheit, Zündmaterial in einen alten Kinderwagen zu verladen und diesen unter Holztreppen in Brand zu setzen.

Englische Anleihe an China?

Entlastungsgestern in Japan

Tokio, 4. Nov. Die gesamte japanische Presse meldet, daß England China eine Anleihe gewährt habe. Die Blätter üben an dieser angeblichen Anleihe scharfe Kritik. „Tokei Asahi Shimbun“ wirft England vor, das Versprechen, das Leith-Roh in Tokio gegeben habe, gebrochen zu haben. Leith-Roh habe versprochen, nur in Zusammenarbeit mit Japan die Frage einer Anleihe an China zu behandeln. Zwar habe Leith-Roh kürzlich der japanischen Regierung durch Botschafter Arioishi einen Anleiheplan vorgelegt, aber die Antwort nicht abgewartet und damit unaufrichtig gehandelt. Wie die Agentur Nengo berichtet, hat Vizeaußenminister Schigemitsu erklärt, daß das Vorgehen Englands gegen alle Abmachungen verstoße und daß England für alle finanziellen Verwicklungen, die sich aus der neuen Silberpolitik heraus ergeben könnten, die Verantwortung trage. Der Finanzminister hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß dieser englische Schritt bestimmte wirtschaftliche und politische Pläne erkennen lasse. England werde nach der Festigung der Verhältnisse in Europa alle wirtschaftlichen Kräfte auf den Fernen Osten konzentrieren.

Das Wetter für Mittwoch

Bei leicht ansteigender Temperatur und südlichen bis südwestlichen Winden sind für Mittwoch wechselnde Bewölkung im nördlichen Württemberg, zum Teil auch Niederschläge zu erwarten.

Unfall im Leuna-Werk

Merseburg, 4. Nov. Am Leuna-Werk entstand am Montag nachmittag infolge Unachtsamkeits einer Leistung ein Brand, der leider ein Todesopfer zur Folge hatte. Dem Arbeiter Alfred Wucherer, Merseburg, Leunastraße 2, gelang es nicht, die benachbarten Flammen zu entkommen. Er starb in treuer Pflichterfüllung als Opfer der Arbeit. Der Brand, verursacht durch erheblichen Materialschaden, konnte jedoch in etwa einer Stunde gelöscht werden.

Soziales

Widdbad, den 5. November 1935.

Hausfrauen, haltet Disziplin!

Um die fallonmäßige Butterverknappung zu mildern, sind neben dem allgemeinen Appell an die Hausfrauen, Disziplin zu halten und nicht zu hamstern, eine ganze Reihe innerwirtschaftlicher Maßnahmen getroffen worden.

1. Wurde die Abgabe von Margarine erhöht. Im Oktober dieses Jahres wurden demnach rund 34 000 Tonnen Margarine verteilt, gegenüber nur 28 000 Tonnen im Juli dieses Jahres.

2. Die Molkereien der hauptsächlichsten Buttererzeugergebiete Ostpreußen, Ost- und Nordmark und Niedersachsen, sind angewiesen worden, 10 Prozent ihrer laufenden Erzeugung der Reichsstelle für Milchzeugnisse, Fette und Fette anzubieten, um diese noch mehr als bisher in die Lage zu versetzen, den Ausgleich zwischen Ueberfluß- und Bedarfsgebieten zu erleichtern.

3. Jede Umstellung eines Betriebes von der Buttererzeugung zur Herstellung von fetthaltigen Käsen ist verboten worden.

4. Die Molkereien dürfen ihren Milchlieferanten keinesfalls mehr Butter zurückgeben, wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Damit wird vermieden, daß einzelne Milchzeuger an private Abnehmer die Butter liefern.

5. Die Molkereien dürfen nicht den Stückbutterverkauf aufnehmen, nachdem sie bis jetzt in Fässern an die Großverzeiler geliefert haben. Sie dürfen nicht neue Lieferbedingungen mit Kleinhandlern auf größere Entfernung aufnehmen und dadurch die Kontrolle verhindern, daß die Butter auch gleichmäßig an alle Verbraucher gelangt.

6. Alle Milchzeuger haben ihre Molkereien im Rahmen der bisherigen Lieferung und Verpflichtung weiter zu beliefern. Es wird also unterbunden, daß die Buttererzeugung im eigenen Haushalt wieder aufgenommen wird und den Molkereien die Rohstoffe entzogen werden.

7. Die Herstellung von Dosenmilch wurde eingeschränkt. Die Dosenmilchzeuger erhalten nur noch 60 Prozent ihrer bisherigen Milchlieferung. Die Dosenmilchlieferung des Marktes wird aber trotzdem in vollem Umfang aufrecht erhalten, da aus der Vorratswirtschaft genügend Mengen zur Verfügung stehen.

8. Die Molkereien sind angewiesen worden, die Herstellung und den Verkauf von Schlag- und Kaffeelohn um 40 Prozent ihrer bisherigen Erzeugung zu vermindern und die dadurch frei werdenden Rahmmengen zu Butter zu verarbeiten. Dadurch tritt eine gleichmäßige Kürgung der Rahmbezüge für alle Kaffee- und Milchzeuger ein. Diese vorübergehende Einschränkung des Schlagjahreverbrauches ist ein soziales Erfordernis, denn ehe der Kaufsträufte sich den Schlagjahrebezug gestattet, muß der normale Zeitbedarf der weniger kaufsträchtigen Bevölkerung gesichert werden.

Württemberg

Stellv. Gauleiter Schmidt sprach außerhalb Württembergs

Stuttgart, 4. Nov. Landesstellenleiter und stellv. Gauleiter Schmidt ist am Donnerstag und Freitag als Redner bei zwei großen Versammlungen außerhalb Württembergs eingeleitet worden. Wie aus einem Bericht hervorgeht, brachte stellv. Gauleiter P. Schmidt auch in diesen Kundgebungen in der bekannten und überzeugenden Weise seine Gedanken über die Volkwerdung der deutschen Nation zum Ausdruck. In der überfüllten Turnhalle der ehemaligen kommunistischen Hochburg Seib (Wagrische Dismark) hatte Parteigenosse Schmidt nach wenigen Minuten den Kontakt mit seinen Hörern gefunden. Die Versammlung war bald nicht mehr das, was man als Versammlung im landsläufigen Sinne bezeichnet — sie wurde zu einer nationalsozialistischen Weibstunde. In Dresden sprach P. Schmidt am Freitag abend in einer öffentlichen Kundgebung im großen Saal des städtischen Ausstellungspalastes. Seine eindringliche Rede wurde immer wieder durch lebhaften und zustimmenden Beifall unterbrochen, jedoch auch diese Veranstaltung als ein erfreulicher Erfolg für die Bewegung in Dresden zu verzeichnen ist.

Neue Meister im Handwerk

Stuttgart, 4. Nov. Das „Württ. Handwerk“ (Nr. 10 und 11) veröffentlicht die Namen von nahezu 2000 (1935) Junghandwerkern und Junghandwerkerinnen, die in den Monaten Januar bis April ds. Js. in Württemberg die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt haben. Eine ganz erstaunlich und erfreulich hohe Zahl, die sich auf das ganze Land, bzw. unserer vier Handwerkskammern ziemlich gleichmäßig verteilt, am stärksten Stuttgart und Ulm, aber auch Heilbronn und Reutlingen sind an der 500er Grenze. Den einzelnen Berufsarten nach stehen die Nahrungsmittelgewerbe (Bäcker und Metzger), die Baugewerbe und das Bekleidungs-gewerbe voran. Stark im Zunehmen sind die Berufe, die mit dem Verkehr und der Elektrizität zusammenhängen: Kraftfahrzeugschlosserei usw. Naturgemäß vereinzelt sind Berufe für Musikinstrumente, Orthopädie, Photographie, Holz- und Steinbildhauer, Kupfer schmied, Uhrmacher usw. Weibliche Meisterinnen sind es 85, darunter 67 Damenschneiderinnen, 1000 Putzmacherinnen, Stickerinnen, Weibnäherinnen, aber auch zwei Friseurinnen und zwei Weberinnen. Einen Herrn (Dr. A. Götel, Wangen i. A.) haben wir mit dem Dokortitel gefunden (Molkereigewerbe).

Drei tödliche Verkehrsunfälle in Oberschwaben

Friedrichshafen, 4. Nov. Am Samstag abend fuhr der 24 Jahre alte ledige Seilergefelle Erich Michelberger mit seinem Auto durch den Seewald. Zwischen Lohbrunn und St. Georgen fuhr er den 38 Jahre alten, verheirateten Otto Präg an. Der Kraftfahrer verbrachte den schwer verletzten Radfahrer ins Krankenhaus, Präg war jedoch bei der Ankunft daselbst bereits verstorben.

Am gleichen Abend ereignete sich auf der Straße Ulm-Biberach am Ortsausgang von Barabien ein Verkehrsunfall. Ein in Richtung Biberach fahrender Motorradfahrer wollte das Reichsbahnauto aus Ulm überholen. Dabei fuhr er die Vorderseite eines am rechten Straßenrand, Richtung Laupheim, stehendes Landfuhrwerk so festig an, daß er gegen das in der Nähe befindliche Defonomiegebäude des Landwirts Knapp geschleudert wurde, wo er dann infolge Schädelbruchs alsbald verstarb. Es

handelt sich um den Kfzbesitzer Stefan Eibofner von Mittelbuch.

Am Sonntag früh ereignete sich zwischen Kihlegg und Kempertshofen ein schwerer Autounfall. Der 31 Jahre alte Stephan Roth von Kempertshofen hatte auf dem Fahrrad einen Omnibus passiert. Als er von der Fahrtrichtung abkam, wurde er von dem nachfolgenden Personenzug des Domänenpächters August Sonthheimer-Fahrenseig überfahren. Er ist nach wenigen Minuten verstorben.

Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 4. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute nachmittags 14 Uhr von seiner 15. Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Wittemann über Friedrichshafen zurückgekehrt und hat 14.35 Uhr auf dem Bergfluggelände glatt gelandet. Sämtliche Kabinen waren voll besetzt. Das Luftschiff wird am Mittwoch, den 6. November wieder nach Pernambuco und Rio de Janeiro starten. Zwischen Pernambuco und Batehurst an der afrikanischen Küste führt das Luftschiff drei Pendelfahrten aus. Am 9. Dezember fährt „Graf Zeppelin“ wieder nach Friedrichshafen zurück und wird über die Wintermonate einer gründlichen Überholung unterzogen.

Stuttgart, 4. Nov. (Todesfall.) Zum zweitenmal innerhalb kurzer Zeit hat die SM. Marine einen herben Verlust erlitten. Mitten im Dienst ist der Führer des Sturmes 2/18, Oberstführer Langjahr, an einem Herzschlag gestorben. Langjahr ist in Kirchheim a. N. geboren und stand im 42. Lebensjahr. Als Bootmannsmaat hat er im Krieg sämtliche Gefechte und Schlachten der Hochseeflotte auf dem Linienenschiff „Oldenburg“ mitgemacht. Nach dem Krieg trat er zur Polizei in Stuttgart über. Weit über zehn Jahre führte er den Marine-Verein Stuttgart.

Säher Tod. Am Sonntag erlitt in der Staffenbergstraße ein 42 Jahre alter Mann eine Herzlähmung. Er war sofort tot. — Ein 51 Jahre alter Mann erlitt in der Friedrichstraße auf dem Gehweg einen Schlaganfall. Er starb während seiner Verbringung in das Katharinenhospital.

Lernmittelfreiheit beschränkt. Die von der Stadt im Jahre 1907 bei der Volksschule eingeführte allgemeine Lernmittelfreiheit ist seit Beginn des Schuljahres 1934 an den Grundschuljahrgängen 1—4 auf bedürftige Schüler beschränkt worden. Städt. Lernmittel werden nur noch solchen Kindern leihweise gegeben, deren Eltern bei ihren Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnissen zur Selbstanschaffung nicht imstande sind und durch Ausfüllung eines Bordsuchs um die Ueberlassung nachsuchen. Diese Einschränkung wird 1936 auf die Volksschuljahrgänge 5 und 6 und am Anfang des Schuljahres 1937 auch auf die Volksschuljahrgänge 7 und 8 ausgedehnt werden.

Neue Aufstiege. Am Samstag veranstaltete Prof. Dr. Regener wieder zwei Weßballaufstiege in die Stratosphäre. Bei dem ruhigen und klaren Herbstwetter verlief der Flug ohne Schwierigkeit. Die Apparate landeten in der Dehringer Gegend. Leider ereignete sich bei der Bergung des ersten Gepäcks, das in den Bäumen eines Waldes niedergegangen ist, ein kleines Mißgeschick. Die vier Ballone rissen ab und ließen die Luftreise allein fort.

Drei Selbstmorde. Am Samstag wurde im Kräherwald ein 55 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Am Montag morgen wurde in einem Haus der Münchstraße eine 42 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. — In selbstmörderischer Absicht ließ sich am Samstag bei der Wildparkstation ein 43 Jahre alter Mann vom Zug überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Bereidigung der Rekruten. Die Kommandantur Stuttgart teilt mit: Die Bereidigung der Rekruten im Standort Stuttgart-Bad Cannstatt findet am Donnerstag 7. November, 11 Uhr im Hof des Neuen Schlosses statt. Hierbei werden auch die neuen Truppenteile des Standortes begrüßt. Es spricht der Kommandierende General des V. Armee-Korps, Generalleutnant Geyer. Anschließend an die Bereidigung findet ein Vorbeimarsch statt. Zur Teilnahme an dieser Feier wird die Bevölkerung eingeladen.

Gerlingen, OÄ Leonberg, 4. Nov. (Drei Verlesene.) Flakshornmeister Müller wollte mit seinem Motorrad auf die Höhe fahren, ihm entgegen kam ein hiesiger Wehrgeschütze auf dem Rad, noch den Schüler Ludwig Weidle mit sich führend. Bei der Baerischen Villa erfolgte ein Zusammenstoß, der so heftig war, daß alle drei Personen schwer verletzt wurden. Der Wehrgeschütze Sperr erlitt einen Oberschenkelbruch, der Schüler Ludwig Weidle einen Ober- und Unterschenkelbruch. Flakshornmeister Müller, der an eine Mauer geschleudert wurde, mußte mit einer schweren Schädelverletzung ins Krankenhaus nach Feuerbach gebracht werden.

Oberndorf a. N., 4. Nov. (Heimatmuseum.) Nun hat auch Oberndorf a. N. sein Heimatmuseum, das am Sonntag in feierlicher Weise der Öffentlichkeit übergeben wurde. Dr. Walter vom Schlossmuseum Stuttgart übergab es nach kurzer Ansprache Bürgermeister Fröh. Der in Vertretung des Gaukulturwartes erschienene Dr. Schmidt vom Landesamt für Denkmalpflege bezeichnete das Museum als eines der schönsten im Lande. Auch Direktor Dr. Beck-Stuttgart nannte es vorbildlich. Ein Rundgang durch die leben-

dig aufgemachten sieben Ausstellungsräume besttigte diese Eindrücke vollauf.

Unterbach, OÄ Oberndorf, 4. Nov. (Tödlischer Unfall.) Am Samstag ist das drei Jahre alte Söhnchen von Paul Bruder, Wehger, in einem Weiher nahe dem Hause, der zur Räumung dient, ertrunken.

Walzgrabenweiler, OÄ Freudenstadt, 4. Nov. (Haus-Scheinm.) Am Sonntag fand hier die Weihe des Haus Scheinm-Hauses statt. Die Schlüsselübergabe erfolgte durch den Erbauer des Hauses, Architekt Aldinger-Stuttgart. In seiner Ansprache führte er aus, daß auf die neue Turn- und Festhalle das Wort „Gut Ding währt lang Weil“ sehr wohl zutrefte. Denn rund elf Jahre hätte es bedurft, bis die von Altschultheiß Deder unterstützten Anregungen zum Bau einer Turnhalle ihre Erfüllung gefunden hätten. Sodann übergab er die Schlüssel an Bürgermeister Luz, der die Ehrengäste willkommen hieß. Dann hielt Kreisleiter Lüdemann die Weiherede.

Oberwaldach, OÄ Freudenstadt, 4. Nov. (Hilferjugend heim.) Am Sonntag erhielt die Hilferjugend des „Reisentals“ ihr Heim in Oberwaldach geweiht. Bürgermeister Schwarz-Cresbach übergab den Heim Schlüssel. Kreisleiter Lüdemann hielt die Weiherede.

Degenfeld OÄ Gmünd, 4. Nov. (Einweihung.) Am Sonntag wurde durch Bischof Dr. Sproß die neue katholische Kirche eingeweiht, die nach Plänen von Architekt Linder erstellt worden ist.

Geßbach, 4. Nov. (Von einem Balken erschlagen.) Bei Umbauarbeiten fiel dem 24jäh. verheirateten Hilfsarbeiter Otto Rebmann aus beträchtlicher Höhe ein Balken ins Genick. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb der junge Mann.

Neutlingen, 4. Nov. (Weihe des H. H. Heimes.) Die Neutlinger Hilferjugend konnte am Sonntag in den ehemaligen Arbeitsdienstbaracken, die ihr von der Firma Ulrich Gminder zur Verfügung gestellt worden waren, ihr neues Heim, das dem gesamten Unterbann 5 125 Plaz bietet, einweihen. Oberbürgermeister Dr. Deberer und Gebietsführer Sundermann hielten Ansprachen. Ein in sechs Monaten von der Jungfliegerstaffel der H. H. erbauter Segelflugzeug wurde auf den Namen „Schwäbke“ getauft.

Göppingen, 4. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren ist der Herausgeber des „Hohenstauner“, Johannes Müllig, gestorben. Ein Schlaganfall machte dem Leben des schaffensreichen Mannes ein Ende.

Leutkirch, 4. Nov. (Kreistag der NSDAP.) Auf dem zweiten Kreistag der NSDAP. der beiden über Kreise Wangen und Leutkirch umriß als erster Redner Gaupropagandaleiter Mauer die ungeheure Aufgabe, die der Führer der Partei gestellt hat. Weiter sprach Gauausbildungsleiter Dr. Klett und der stellv. Gauleiter Schmidt.

Reichsarchivartistik. Im Zuge der Neuordnung der Artistik ist die Reichsarchivartistik in der Reichstheaterkammer gebildet worden. Zum Gauarchivartistikwarter für Württemberg-Hohenzollern wurde Pq. Graf-Lampe ernannt. Dieser ist in allen einschlägigen Fragen zu erreichen. Dienstag und Freitag von 14—17 Uhr Kotesstraße 1, Büro Dr. Kießling. Gleichzeitig wurde Graf-Lampe mit der Aufsicht über die Gaue Baden, Rheinpfalz, Hessen-Nassau und Saargebiet beauftragt.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Bauhwindler

Ulm, 4. Nov. Der 1891 in Chemnitz geborene, in Ulm wohnhafte geschiedene 44 Jahre alte Kurt Klinghammer hatte sich vor der Großen Strafkammer wegen Betrugs u. a. zu verantworten. Der Angeklagte ist in den letzten 20 Jahren mit acht Jahren, neun Monaten Gefängnis und vier Jahren Zuchthaus bestraft. Nach Abdüfung seiner letzten Strafe nahm er seinen Wohnsitz in Ulm und begann hier, wie immer, gleich wieder sein verbrecherisches Treiben. Er machte Kellame als Spezialist für Holzhäuser und bewerkstelligte eine Ausstellung solcher Modelle und fand auch Liebhaber dafür. Den Bauinteressenten schwindelte er vor, er sei Sachverständiger im Holzhäuserbau, er sei Bauingenieur und habe in Norddeutschland schon 160 Häuser und eine Kirche gebaut. Er legte nur flüchtige Zeichnungen vor, die meist von einem Angestellten gefertigt waren. Unbegreiflicherweise fand der Angeklagte auch Bauhandwerker hier, die Arbeiten ausführten. Die Bauherren erlitten einen Schaden von zirka 6000 RM., während der Schaden der Bauhandwerker sich nach Ansicht des Staatsanwalts auf zirka 25 000 RM. belaufen dürfte. Die Häuser, die jetzt zum Teil fertiggestellt wurden, kommen auf zirka 20 000 RM., in einem Fall sogar auf 30 000 RM. In drei Fällen beging er auch Darlehensschwindel und Wechselbetrügereien, außerdem brachte er ein Mädchen, das auch seinem schwindelhaften Vorbringen glaubte und mit ihm ein Verhältnis angeschlossen hatte, das zur Heirat führen sollte, um ihre ganze Ersparnis von beinahe 3000 RM. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, dazu kommen 550 RM. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wird auf Sicherungsverwahrung erkannt. Von der erlittenen Unterjuchungshaft werden sechs Monate angerechnet; durch die restliche Unterjuchungshaft gelten die 550 RM. Geldstrafe als getilgt. Das Gericht kam zu dem Urteil, daß es sich bei dem Angeklagten um einen Betrüger großen Formats handelt, vor dem man die Allgemeinheit schützen müsse.

Devijenschiebungen beim falschlichen Diebfrancorden

Berlin, 4. Nov. Nach zweitägiger Verhandlung vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts erhielt der Staatsanwalt das Wort zur Anklage über den Devijenprozeß gegen die Generalprokuratorin Anna Schroers vom Diebfrancorden in Mülhausen am Rhein. Nach fast zweijährigen Ausführungen zur Schuld- und Straffrage beantragte er gegen die Angeklagten wegen fortgesetzten Devijenverbrechens insgesamt zwölf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und 750 000 RM. Geldstrafe. Bei Begründung des Strafantrages führte der Staatsanwalt aus, daß dieser Prozeß einen solchen Tiefstand unmoralischer und alogischer Verknüpfung zutage gefördert habe, wie das bisher in anderen ähnlichen Verfahren noch nicht habe festgestellt werden können. Wenn man überhaupt einen Vergleich mit Vorgängen ziehen wolle, die in ähnlicher Weise das Allgemeininteresse beanspruchen, und das Volkswohl berühren, so könne man allenfalls den Dolchstoß des Marxismus im Kriege zu diesen künftlichen Devijenverbrechen in Parallele stellen. Von einer katholischen Ordensschwester blieb bei der Angeklagten nichts übrig, als die äußere Ordenskleidung, die sie trage. Mit religiösen Dingen habe sie sich mähgeblüht nicht beschäftigt, sie sei vielmehr die geschäftliche Leiterin eines der reichsten deutschen Klöster. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme habe sie mindestens 338 000 RM. an Geldern ihres eigenen Klosters sowie weitere 200 000 RM. für andere Klöster nach Holland verschoben und dadurch dem Deutschen Reich einen Schaden von nahezu einer Million RM. verursacht.

Paderborner Ordensschwester

wegen Devijenverbrechen vor Gericht

Berlin, 4. Nov. Vor dem Berliner Sondergericht begann am Montag ein neuer Devijenprozeß, bei dem es um die Devijenverbrechen bei der „Genossenschaft der Schwestern der christlichen Liebe“ in Paderborn geht. Die Hauptangeklagten: die Generaloberin Gertrud Rides, ferner die erste Generalassistentin des Ordens, Ida Bauer, genannt Schwester Alberta, die Generaloberwarterin, Klara Schreiber, genannt Schwester Alfreidis, die Oberin der deutschen Ordensprovinz, Agnes Koch, genannt Schwester Godeharda, die Verwalterin der deutschen Ordensprovinz Elisabeth Starke, genannt Schwester Rupertilla und der langjährige Finanzberater des Ordens Joseph Köster.

Im Mittelpunkt der devijenrechtlichen Verurteilungen stehen wieder Obligationstrückkäufe in Höhe von 75 000 holländischen Gulden, durch die die vom Orden im Jahre 1928 in Holland aufgenommene 250 000 Guldenanleihe unter Ausnutzung des niedrigen Kursstandes von 50—60 o. H. zum erheblichen Teil getilgt werden sollte. Weiter wurde nach der Anlage in den Jahren 1932 bis 1934 über Abgaben der außerdeutschen Provinzen unter Verletzung der Devijenbestimmungen verfügt und eine Darlehensschuld getilgt. Auch wurden die Auslandsschulden der deutschen Provinzen nicht angemeldet. Die Angeklagten Mathias und Maria Rides sollen jahrelang Devijen bei sich aufbewahrt und gleichfalls der Reichskassa nicht angeboten haben. Ein kleinerer Devijenbetrag soll von den Angeklagten Ida Bauer, Elisabeth Starke und Joseph Köster zum Ankauf von Obligationen über die Grenze geschmuggelt worden sein. Das Geld floh auf Umwegen der von dem berühmten Dr. Hofius geleiteten Univerfumbank in Amsterdam zu.

Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ergibt sich aus den Büchern des Generalrats in Paderborn, daß Gertrud Rides in den Jahren 1932 bis 1934 über Forderungen des Generalrats in ausländischer Währung gegenüber den ausländischen Provinzen in Höhe von insgesamt 31 686 Dollar, 59 289 Lire und 5000 holländischen Pefos verfügt hat.

Der Angeklagte Mathias Rides war zur Verhandlung am Montag nicht erschienen, weil die Unterjuchung auf seinen Geisteszustand noch nicht abgeschlossen ist. Das Verfahren gegen ihn mußte daher abgetrennt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Polnischer Protest in Prag. Wie die polnische Telegrafentagentur aus maßgebenden Kreisen erfährt, hat Polen angehts der in letzter Zeit sich wiederholenden Fälle von Grenzverletzungen durch tschechoslowakische Zollbeamten einen Protestschritt in Prag unternommen.

Drei Todesopfer in den Bergen. Wie die Deutsche Bergwacht mitteilt stürzten die beiden jungen Münchener Bergsteiger Wienand Tolsch und Walter Kochler von der Südtarpspize im Karwendelgebirge tödlich ab. Am Guffert bei Tegernsee verunglückte eine Frau namens Beronika Kettner aus Bargau tödlich.

Australischer Kreuzer in Gibraltar. Reuter meldet aus Gibraltar: Der australische Kreuzer „Sidney“, der England von der australischen Regierung im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Konzentration britischer Kriegsschiffe im Mittelmeer zur Verfügung gestellt wurde, ist in Gibraltar eingetroffen und wird dort bis auf weiteres verbleiben.

Explosion in einer Backsteinfabrik. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in Lauzkirchen im Saargebiet in einer Backsteinfabrik ein schweres Unglück. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache flog einer der Härtekegel in die Luft und legte das ganze 35 Meter lange und 15 Meter breite Gebäude in Trümmer. Drei Arbeiter erlitten erhebliche Brandwunden.

Perungelber und Berlag, Buchdruckerei und Zeitungserlag, Wildbader Tagblatt, Wildbader Hebbblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zuh. Th. Gady) Nr. 10, 33, 730 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Bekanntmachung.

Auf den Anschlag am Rathaus, betr. die Einspruchsfrist gegen die Gewerbesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1935 wird hingewiesen.

Die Gewerbeertragsbescheide sind den Steuerpflichtigen zugewandt und es beginnt die einmonatliche Einspruchsfrist mit dem 6. ds. Mts.

Wildbad, den 4. November 1935.

Bürgermeisteramt.

Bei Bedarf an

Damenhüten und Schals

finden Sie auch in dieser Saison wieder die grösste Auswahl in allen Preislagen

GLASER & KARL

vorm. Geschw. Gutmann Pforzheim, Zerrennerstr. 9

Druckarbeiten

Verlangen Sie Preisangebote	FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
	FÜR HANDEL, GEWERBE, INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
	FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

Liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

Wildbader Tagblatt

Reichsbetriebsgemeinschaft 17 Handel

Kreisfachgruppe: Gaststättengewerbe

Ausstellung des Arbeitsbuches

Achtung! Gaststättenangestellte! Achtung!

Nach Rücksprache mit dem Leiter der Arbeitsamts-Nebenstelle Wildbad werden alle Gaststättenangestellte, ob männlich oder weiblich aller Sparten, insbesondere die z. Z. erwerbslosen, sowie alle Ausläufer erucht, zwecks Ausstellung des gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsbuches sich in der Zeit vom 1. bis 15. November, vormittags zwischen 8 und 10 Uhr bei der Arbeitsamts-Nebenstelle Wildbad, Altes Schulhaus, zu melden. Dies gilt insbesondere für alle diejenigen der Orte, Wildbad, Calmbach, Spollenhaus und Engklosterle. Alle anderen melden sich ebenfalls innerhalb der vorgeschriebenen Zeit bei ihrem zuständigen Arbeitsamt oder dessen Nebenstellen.

Heil Hiffer!

Erich Spingler

Kreisfachgruppenwarter
Fachgruppe Gaststätten.

R. Blappert

Kreisbetriebsgemeinschaften alle
R. B. G. 17 Handel.

